Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 53 (1986)

Rubrik: Chronik der Galerie Bertram

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik der Galerie Bertram

Esther Münger-Mathys

Der bald 30jährige Verein «Galerie Bertram» konnte in seinem Keller am Kronenplatz in der Saison 1984/85 sechs Ausstellungen zeigen, von denen jede zum Erfolg für Künstler und Galerie wurde.

8.–30. September 1984: René Bersier, Fotografien

Wer sich auf «schöne» und unmittelbare Fotos gefreut hatte, war wohl enttäuscht von den Arbeiten des Freiburgers René Bersier: Seine Bilder sind mehrmals überarbeitete Unikate, mit verschiedenen maltechnischen und fotochemischen Hilfsmitteln völlig verändert und umgesetzt. Die menschliche Figur oder Pflanzliches sind meistens der Ausgangspunkt seiner Aufnahmen. Was letztlich daraus entsteht, sind abstrakte Formen, die in schwarz-weiss durch ihre Hell-dunkel-Kontraste oder farbig durch subtile Nuancen ansprechen.
Bestimmt werden wir auch künftig hie und da Künstler einladen, die mit dem Medium Fotografie arbeiten, eine Kunstgattung, die immer mehr Einzug in Galerien und Museen hält.

20. Oktober–11. November 1984: Peter Stein, Oskar Wiggli, Daniel de Quervain und Urs Dickerhof

Diese Ausstellung darf man vielleicht die «pièce de résistance» der Saison nennen: Alle vier Künstler haben schon früher bei uns ausgestellt und sind vielen Kunstkennern längst ein Begriff. Schön, dass sie sich zur Verfügung gestellt haben, gemeinsam unseren Galerie-Keller zu gestalten. Vier verschiedene Charaktere, vier verschiedene Kunstmittel, vier völlig verschiedenartige Werkgruppen konnten – gut präsentiert – zur

Geltung kommen, ohne sich gegenseitig zu beeinträchtigen. Viele Besucher wurden durch die neuen Radierungen und die grossflächigen Ölbilder des ehemaligen Burgdorfers Peter Stein angelockt, andere durch die Kaltnadelradierungen Daniel de Quervains, wieder andere durch die «popigen» Bilder und Objekte des Bieler Künstlers Urs Dickerhof, und Liebhaber moderner Skulpturen sprachen auf die Eisenplastiken des Solothurners Oskar Wiggli an. An dieser Stelle sei mit Dank erwähnt, dass der Ausschuss für Kulturelles der Stadt Burgdorf dem Gemeinderat den Ankauf einer Eisenskulptur Wigglis vorgeschlagen hat.

25. November–23. Dezember 1984: «Berner Künstler unter 30»

Für die Organisation dieser Ausstellung waren nicht wir zuständig, sondern die Kantonale Kommission für Kunst und Architektur. Es handelte sich um eine Wanderausstellung, die zuerst in Bern, Biel und Thun gezeigt worden war. Der Zweck war, jungen, noch auf dem Sprungbrett stehenden Künstlern (leider befanden sich darunter keine Künstlerinnen), eine Ausstellungschance zu geben und zugleich das Publikum über deren Arbeiten und Tendenzen zu informieren, natürlich auch zur Kritik anzuregen.
Die Namen der beteiligten Künstler waren:
Edi Aschwanden, Adrian Fahrländer, Wilfried von Gunten,
Laszlo Horvath, Res Ingold (gebürtiger Burgdorfer),
Jetzt Knöpfli, Tomás Krátky, Jürg Nigg, Georges Rechberger,
Christoph Rihs, Max Roth, Max Sommer (Burgdorf),
Gérard Widmer, Jean-Denis Zaech, Gerhard Zandolini.

2.–24. Februar 1985: Hans Nussbaumer und Maurice Perrenoud

Der äussere Anlass zu dieser Zweierausstellung war der 65. Geburtstag des in Rüegsau aufgewachsenen Malers Hans Nussbaumer. Er wünschte sich, in unserer Gegend zusammen mit seinem Freund, dem Bildhauer Maurice Perrenoud aus Lausanne, seine letzten Bilder zeigen zu können: Stilisierte Landschaften in subtilen Gelb-, Grau- und Ockertönen

auf Leinwand gemalt und grosse Bleistiftzeichnungen in minutiös und naturalistisch gearbeiteter Technik. Leider haben daneben Perrenouds kräftige Eisen- und Holzskulpturen – sie erinnern teilweise an Totems – die Einheit und Ruhe von Nussbaumers Farb- und Formgebung eher gestört.
Dass diese Ausstellung Hans Nussbaumers letzte sein sollte, hat höchstens der Künstler selber, jedoch niemand von uns geahnt: Vier Tage nach Ausstellungsende erlag der Maler einem Herzinfarkt. Der Fernblick ins Unbestimmte und die diffuse Lichtgebung seiner Ölbilder widerspiegeln die Todesnähe Nussbaumers, der um den Zustand seiner Gesundheit wusste. Der trotzdem frohmütige und dankbare Wahl-Waadtländer wird uns in bester Erinnerung bleiben.

9.–31. März 1985: Regula Hadorn und Hugo Wetli

«Dialog im Emmental» war das Thema dieser Doppelausstellung. Es ging um eine Gegenüberstellung zweier Künstler, zweier Auffassungen und Erlebnisfähigkeiten, zweier Verarbeitungsmethoden.
Die in Oberdiessbach lebende Regula Hadorn hat bereits vor einigen Jahren bei uns ausgestellt und gehört zu den jüngeren Künstlerinnen, die mit ihren kühnen und eigenständigen Farbcollagen dem Publikum stets neue Überraschungen und Anregungen bringt. Ganz bewusst kamen ihre neuesten Arbeiten in rhythmischen Abständen neben Hugo Wetlis schwarz-weisse Tusche-, Kohle- und Bleistiftzeichnungen zu hängen. Eine Herausforderung ans Publikum, gewiss.
Die Bilder des 1972 verstorbenen Berners Hugo Wetli wurden uns aus seinem Nachlass und von privater Seite zur Verfügung gestellt. Wetli erlebte das Emmental wie kaum ein anderer: Mit grosszügigem und sicherem Strich holte er das Wesentliche und Charakteristische heraus, und seine Zeichnungen belebte er mit mannigfaltigen Strukturen.
Kunstfreunde aus dem ganzen Kanton besuchten diese Ausstellung, und vielen gelang es, eine Brücke von dem einen zum anderen Maler zu schlagen.
Höhepunkt der Ausstellung war ein «Ämmetaler Zmorge» mit dem «Handörgeler» Johann Dysli aus Wynigen.

Hugo Wetli – Emmentaler Landschaft.

12. April–12. Mai 1985: Max Sommer und Heiko Schütz

Der in Burgdorf malende Max Sommer stellte in dieser Saison zum zweiten Mal in unserer Galerie aus: Er war bereits bei den «Künstlern unter 30» vertreten. Diesmal hat er uns mit einem grösseren Spektrum seines Kunstschaffens bekanntgemacht. Die spezielle Maltechnik seiner Bilder liess dem Betrachter viele Fragen offen: Ob Chemie oder gar Alchemie dabei im Spiel waren? Max Sommer verriet es uns nicht. «Lebenslinien» war das Thema, das Sommer in diesen Bildern verarbeitete. Im Eigenverlag stellte uns der Künstler sogar zur Eröffnung einen

Katalog dazu vor. Über dessen Text und über den Inhalt der Bilder zu diskutieren bot sich während der Ausstellung manche Gelegenheit, dies mit Max Sommer persönlich. Heiko Schütz, ein junger Eisenplastiker aus Burgäschi, ergänzte den Ausstellungsraum mit originellen Skulpturen, von denen er einige auch im kleinen Park an der Staldenstrasse aufstellte. Zu erwähnen sind als Besonderheiten die «Bücher», deren Eisenseiten beliebig aufgeschlagen werden können.
Wir hoffen, dem Burgdorfer Publikum mit dieser Ausstellung einmal mehr Einblick ins einheimische und avantgardistische Kunstschaffen gegeben zu haben, was wohl eine unserer wichtigsten Aufgaben ist.

Urs Dickerhof – Fahne, Holzskulpturen und Bild.